



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Am Wasserturm“ in Dallgow-Döberitz

Visitationstermin	11.01. - 13.01.2017
Schulträger	Gemeinde Dallgow-Döberitz
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	8
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	9
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	11
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	13
4 Merkmal Ganzttag	14

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-dallgow.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103561>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

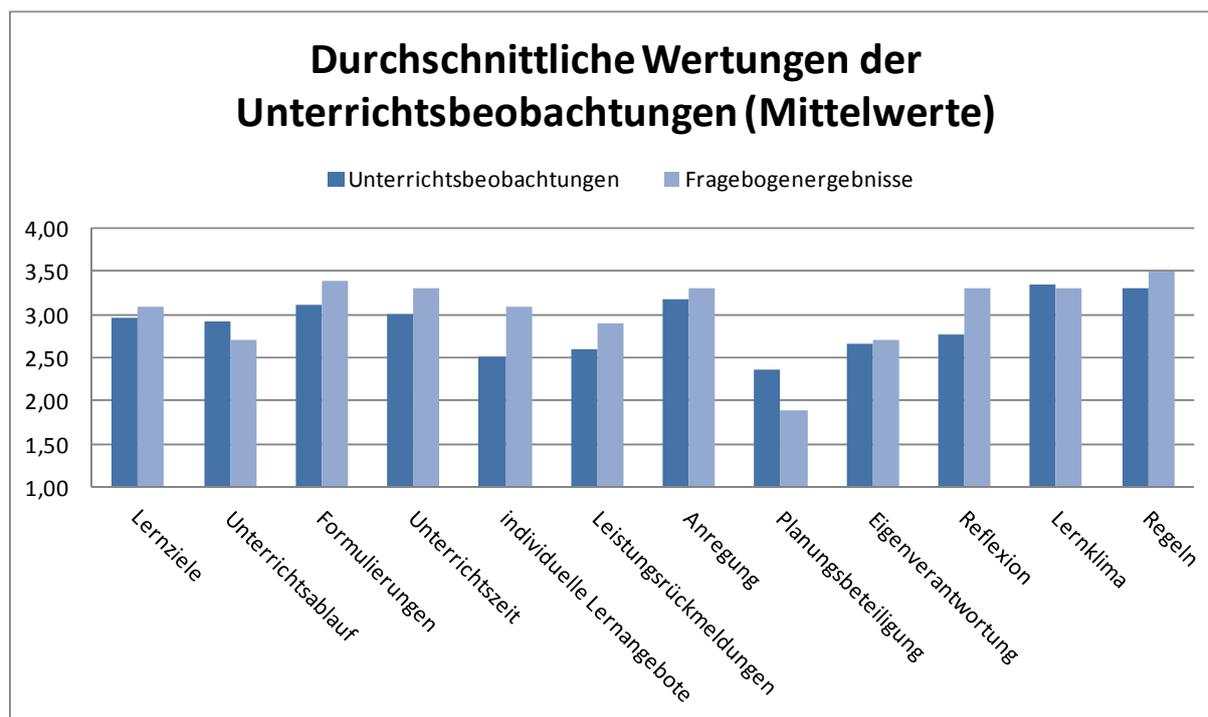
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Lernzeit zumeist effektiv. Fast durchgängig teilten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern sowohl den geplanten Unterrichtsverlauf als auch die angestrebten Lernziele mit. Dies geschah zumeist mündlich. Die Formulierungen der Lehrkräfte waren in der Regel für die Lernenden gut verständlich, anschaulich und altersgerecht. Arbeitsaufträge waren somit eindeutig und inhaltlich klar.

Differenzierung und Individualisierung

Individuelle Lernangebote unterbreiteten die Lehrkräfte insgesamt nicht in hinreichendem Maße. In mehreren Sequenzen unterstützten sie durch gezielte und vorbereitete Materialien oder Aufgabenformate den einzelnen Lernenden. In den verbleibenden Beobachtungen beschränkte sich die individuelle Differenzierung auf Hilfen am Schülerarbeitsplatz oder erfolgte gar nicht. Begründete individuelle Leistungsrückmeldungen erteilten die Lehrkräfte in nur geringem Maße. Die Fragebogenergebnisse der Schülerinnen und Schüler weichen hier von den Beobachtungen ab. Sie erklären mehrheitlich, dass ihnen die Lehrkräfte unterschiedlich schwere Aufgaben anbieten und Leistungsrückmeldungen geben.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise anzuregen, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. Sie nutzten eine große Vielfalt an offenen und anschaulichen Lehr- und Lernmitteln. Die gewählten Unterrichts- und Sozialformen waren der jeweiligen Situation gut angepasst und motivierten die Schülerinnen und Schüler sich am Unterricht aktiv zu beteiligen. Auch die Reflexion der Lernprozesse erfolgte in ausreichendem Maße. Schülerinnen und Schüler erhielten überwiegend Gelegenheit, ihre Lösungswege zu erklären und gegebenenfalls sich gegenseitig auf Fehler aufmerksam zu machen. Weniger ausgeprägt waren die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung des Lernprozesses sowie dessen eigenverantwortliche Umsetzung. Es überwogen von der jeweiligen Lehrkraft vorgegebene Themen und Aufgabenstellungen, an deren Auswahl und Gestaltung die Lernenden kaum beteiligt waren. Auch konnten sie nur selten aus verschiedenen Aufgabenangeboten eine Auswahl treffen und damit ihren eigenen Lernprozess mitgestalten.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Umgang zwischen den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern war durchgängig von Wertschätzung und Zuwendung geprägt. Die Lehrkräfte begegneten den Anliegen und Fragen der Schülerinnen und Schüler mit Ernst und Aufmerksamkeit. Regeln zum Umgang miteinander waren erkennbar vereinbart. Innerhalb der Lerngruppen waren ein freundlicher Umgangston und gegenseitige Hilfsbereitschaft ausgeprägt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Vertretungskonzept der Schule enthält die Maßnahmen zur Absicherung des Unterrichts. Das Schulfahrtenkonzept und die Terminierung der Projektwoche helfen zudem, Unterrichtsausfall zu vermeiden. Ferner ist die Aufteilung von Lerngruppen auf Parallelklassen im Vertretungsfall vereinbart. Materialpools für kurzfristigen Vertretungsunterricht befinden sich in den Vorbereitungsräumen.

Ein Dialog über Unterrichtsqualität findet an der Grundschule „Am Wasserturm“ in den Fachkonferenzen teilweise statt. Konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Überprüfung von Unterrichtsqualität wurden nicht beschlossen. Festlegungen von Kriterien guten Unterrichts gibt es nicht. Unterrichtshospitationen durch den Schulleiter beschränken sich auf dienstliche Anlässe und Beurteilungen. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Instrument, Unterrichtsqualität zu reflektieren, sind nicht thematisiert worden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulkonferenz hat Ziele der weiteren Schulentwicklung beraten und beschlossen. Das Schulprogramm enthält Aussagen zu pädagogischen Schwerpunkten und deren Umsetzung im Schulleben. Eine Steuergruppe Schulentwicklung besteht aus der Schulleitung und jeweils einigen Lehrkräften von beiden Standorten. Eine Erfassung des Ist-Zustandes im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse ist nicht aktuell und basiert lediglich auf mündlichen Äußerungen der Lehrkräfte. Die Beteiligung der Schulgemeinschaft ist nicht ersichtlich. Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung liegen nicht vor. Eine Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben, aus deren Ergebnis konkrete Maßnahmen ableitbar wären, fand nicht statt. Einzelne Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht bzw. einzelnen Projekten ein und ziehen für sich Rückschlüsse daraus. Eine systematische Erhebung zur Unterrichtsqualität unter Beteiligung möglichst vieler Lerngruppen fand nicht statt.

Die Fachkonferenzen thematisieren die Ergebnisse leistungsbezogener Daten. Zu den Maßnahmen, die aus der Auseinandersetzung mit diesen Ergebnissen resultieren, gehören die Festlegungen der Fachkonferenz Mathematik zum Umgang mit dem Thema Zahlenverständnis. Diese fließen in die Vorplanungen zum schulinternen Curriculum ein, das sich derzeit in der Erarbeitungsphase befindet. Eine Auswertung der schulischen Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz ist nicht nachweislich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Förderkonzept hat die Schule pädagogische Grundsätzen und Leitlinien der Förderung, Aussagen zur gegenwärtigen personellen Ausstattung und Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Unterricht vereinbart. Es enthält Aussagen sowohl zur Förderung leistungsschwächerer als auch leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler. Beispielsweise bestehen Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie Förderunterricht in Mathematik und Deutsch. Besonders unter Anleitung des sonderpädagogischen Personals erfolgt die Förderung im gemeinsamen Unterricht oder bei Bedarf in Kleingruppen. Individuelle Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler zudem in der individuellen Lernzeit (ILZ) im Rahmen der Ganztagsrhythmisierung bei der Bearbeitung individueller Aufgaben. Diese Angebote finden überwiegend im Hort statt. Leistungsstärkeren wird beispielsweise die Teilnahme am Vorlesewettbewerb in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 und den Wettbewerben Känguru (Mathematik) und Big Challenge (Englisch) ermöglicht. Weitere Angebote sind die Physik-Experimente in Kooperation mit dem Marie-Curie-Gymnasium in Dallgow-Döberitz für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 sowie der Mathematikunterricht für Grundschülerinnen und -schüler durch freiwillige Paten aus der Jahrgangsstufe 11 des Gymnasiums. Arbeitsgemeinschaften wie „Englisch“, „Schach“ und „Robotik“ unterstützen zudem besondere Interessen und Begabungen Einzelner.

In der Konferenz der Lehrkräfte hat die Grundschule Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung getroffen. Die Lehrkräfte führen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) durch. Zudem nutzen sie in der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jahrgangsstufe 3 Online-Diagnoseverfahren in Anlehnung an die Hamburger Schreibprobe. Individuelle Lernpläne liegen nicht für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 vor. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 3 bekommen Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben in der ILZ. Die Jahrgangsstufen 4 bis 6 erhalten Angebote zur betreuten Hausaufgabenerledigung im Mittagsband. In Kooperation mit den Klassenlehrkräften erstellen die Sonderpädagoginnen bzw. -pädagogen individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Diese sind halbjährlich fortgeschrieben.

Die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung ihrer Kinder in regelmäßigen Gesprächen. Die Grundlagen und Häufigkeit dieser Gespräche sind lehrkräfteabhängig. Einzelne Lehrkräfte geben den Eltern, Schülerinnen und Schülern regelmäßig Notenübersichten, andere erteilen Auskünfte auf Nachfrage. Der Einsatz von Belohnungs- und Verstärkersystemen, beispielsweise von Klammerampeln zur „Erarbeitung“ von Spielzeiten bei Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“, ist gängige Praxis.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	2
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte haben sich zu Grundsätzen ihrer Fort- und Weiterbildung abgestimmt. Im Zentrum stehen hierbei die Befähigung aller Lehrkräfte zum Einsatz im gemeinsamen Unterricht und die Erweiterung der Kenntnisse über Konfliktbearbeitung. Diese Schwerpunkte stehen in Bezug zum Schulprogramm.

Nicht in allen Fachkonferenzen erfolgt ein regelmäßiger Austausch über didaktisch-methodische Fragestellungen und deren Umsetzung im Unterricht. Geplante gegenseitige Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, voneinander zu lernen, finden punktuell statt, sind aber keine gängige Praxis. Die Teamarbeit konzentriert sich auf die Vorbereitung und Ausgestaltung schulischer Veranstaltungen und Höhepunkte. Hierzu sind regelmäßige Treffen und Austauschgespräche nachweislich. An der qualitativen Schulentwicklung sind derzeit nur die Schulleitungsmitglieder und einzelne Lehrkräfte beider Schulstandorte beteiligt.

Die Lehrkräfte verfügen über umfassende diagnostische Fähigkeiten. Neben den Sonderpädagoginnen und -pädagogen haben sich viele Lehrkräfte der Schule in verschiedenen Bereichen zusätzliche Kompetenzen angeeignet, um sich auf die Besonderheiten einzelner Schülerinnen und Schüler einstellen zu können. Mit Unterstützung

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

des BUSS² fanden schulinterne Lehrkräftefortbildungen zu den Themen Inklusion sowie Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen statt. Zum Thema Kindeswohlgefährdung bildete sich das Lehrkräfte-Kollegium mit Unterstützung von Experten des ASB³ fort. Einzelne Lehrkräfte sind in Mediation ausgebildet. Inhalte individueller Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte multipliziert.

Neue Lehrkräfte werden an der Schule eingearbeitet. Nach einem Gespräch und Schulrundgang mit dem Schulleiter erfolgt die weitere Unterstützung auf kollegialer Basis, überwiegend durch die Teamleitungen und Fachkonferenzvorsitzenden. Dies beinhaltet beispielsweise die Bekanntgabe schulischer Regelungen und Aushändigung von Unterlagen. Der Schulleiter vergewissert sich nach einiger Zeit durch eine Unterrichtshospitation über den Stand der Einarbeitung und die Unterrichtsqualität.

² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

³ Arbeiter Samariter Bund Ortsverband Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	1
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

¹ GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Umgang mit den individuellen Besonderheiten und der Vielfalt der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler wird als Entwicklungsschwerpunkt und als Querschnittsaufgabe der Schule deutlich. Im Schulprogramm sind hierzu neben dem Schwerpunkt „Bewegte Schule“ Aussagen und Selbstverpflichtungen formuliert. Die Teilnahme am Pilotprojekt „Inklusive Schule“ und die Fortführung als „Schule für gemeinsames Lernen“ verdeutlichen dies. Die Lehr- und Lernkultur sind somit umfassend auf den Umgang mit Heterogenität ausgerichtet. Die Schulleitung ermittelt den Bedarf der Lehrkräfte an notwendigen Kompetenzen. Das Fortbildungskonzept spiegelt diesen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Schule. Nach Vorschlägen durch die Schulleitung wurden die mehrheitlich als besonders wichtig erachteten Themen bezüglich der Fortbildung realisiert.

Die Schule pflegt einen engen Kontakt zu den umliegenden Kindertagesstätten (Kita) auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen. Besuche der Vorschulkinder in der Grundschule, Informationsveranstaltungen für die Eltern und ein enger Kontakt zu den Kita-Leitungen gehören zum Schuljahresablauf, um den Übergang von der Kita in die Grundschule zu gestalten. Verantwortliche sind benannt. Einbezogen sind auch die Grundschülerinnen und -schüler. Einzelne Klassen führten in Kitas Programme für die Vorschulkinder und deren Eltern auf.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Strategien für eine durchgängige Sprachbildung hat die Grundschule in Ansätzen erarbeitet. In einigen Fachkonferenzen wurde der sprachensible Fachunterricht thematisiert. Die Vermittlung und der Umgang mit Fachtermini beispielsweise wurden hier festgelegt. Die Teilnahme an Lesewettbewerben sowie der Besuch von Theatervorstellungen und der örtlichen Bibliothek unterstützen ebenfalls die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler. Das Schulprogramm enthält keine Aussagen über die durchgängige Sprachbildung. Fächerverbindende Projekte zur Förderung der Lesekompetenz im Rahmen des Unterrichts führt die Schule nicht durch.

Als inklusive Schule hat die Grundschule „Am Wasserturm“ die Entwicklung des Unterrichts auf individuelle Förderung ausgerichtet. Vorstellungen von Kriterien guten Unterrichts wurden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Konkrete Schwerpunkte zur Überprüfung der Unterrichtsqualität und zur weiteren Unterrichtsentwicklung sowie daraus sich ergebende Maßnahmen sind nicht vereinbart.

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1: Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	1
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept der Schule benennt neben pädagogischen Grundsätzen und dem Raumkonzept die Rhythmisierung des Schultags. Der Hort „Koboldland“ am Standort

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Steinschneiderstraße ermöglicht eine Betreuung der Kinder ab 06:00 Uhr. Dem offenen Frühbeginn für die Schulkinder folgen Unterrichtsblöcke von teilweise 90 Minuten Länge, die von flexiblen Pausen unterbrochen werden. Das Mittagsband umfasst 50 Minuten, die zur Essenseinnahme, freiem Spiel und zur Teilnahme an betreuten Angeboten genutzt werden können. Hierzu zählt die Hausaufgabenbetreuung in Trägerschaft des Kooperationspartners ASB. Die ILZ ist fest im Stundenplan ausgewiesen. Die Leistungsdifferenzierung ist in den Fachunterricht in Mathematik, Deutsch und Englisch mit der Möglichkeit einer Gruppenteilung verlagert.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden umfassend über die Ganztagsangebote informiert. Dies erfolgt in den schulischen Gremien, über Flyer, Aushänge in den Schulgebäuden und aktualisierte Übersichten auf der schuleigenen Homepage. Den Schülerinnen und Schülern wird eine „Schnupperphase“ bei der Wahl von Arbeitsgemeinschaften (AG) eingeräumt. Zur Umsetzung der Ganztagsangebote kooperiert die Schule mit einer Vielzahl von Partnern auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen. Die Vereinbarungen beinhalten inhaltliche und pädagogische Zielstellungen. Die Kooperationspartner sind mehrheitlich mit der Zusammenarbeit mit der Schule zufrieden. Besonders intensive Beziehungen bestehen zu den Sportvereinen SV Dallgow 47 e. V. und dem TSV Falkensee, dem ASB im Zusammenhang mit der Hausaufgabenbetreuung sowie dem Seniorpartner in School Landesverband Brandenburg e. V. Engagierte Seniorinnen und Senioren unterstützen Schülerinnen und Schüler ehrenamtlich bei der Bearbeitung von Konflikten. Die Schule würdigt die Arbeit der Kooperationspartner nach deren Aussagen in Fragebogen angemessen. An der konzeptionellen Ausgestaltung der Ganztagsangebote sind sie überwiegend nicht beteiligt. Beratungen mit der Schulleitung finden in der Regel einmal im Jahr statt.

Die Fortschreibung des Ganztagskonzeptes beschränkt sich auf die Aktualisierung der AG-Angebote. Eine Konzeptgruppe, die mit der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Ganztagsangebote betraut ist, ist nicht etabliert. Eine systematische Evaluation der Ganztagskonzeption unter Einbeziehung der Schulgemeinschaft führte die Schule nicht durch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße